



Die Würfel sind gefallen: Die ostdeutsche Frenzel-Gruppe übernimmt das ehemalige Iglo-Werk. Weiterer Deal: Das Land NÖ errichtet auf einem Teil des Austria Frost-Betriebsgeländes einen ecoplus-Wirtschaftspark.

FOTO: VMYSLUCKY

GROSS-ENZERSDORF

DIE ECKDATEN

■ Am 27. Oktober meldet die 11er-Gruppe für Austria Frost den Konkurs an, der Schuldenstand beträgt etwa 25 Millionen Euro.

■ Am 2. November weist Raiffeisen Ware Austria (RWA) bis dahin Spekulationen über eine Übernahme des Werks zurück.

■ 4. November: Masseverwalter Christoph Stapf kündigt an, dass die Produktion vorerst fortgeführt werde und es für einen Verkauf des Betriebes Interessenten gäbe.

■ 28./29. November: Verhandlungen mit VA-Tech und Immorent über eine Ablöse der Immobilie durch Interessenten drohen am Preis zu scheitern. Verhandlungen werden vertagt.

ENTSCHEIDUNG / Ostdeutscher Konzern übernimmt das Pleite-Unternehmen. Weiterer Deal: Das Land errichtet hinter dem Werk einen ecoplus-Wirtschaftspark.

Jetzt ist es fix: Frenzel schluckt Austria Frost!

VON SCHINDLER, STREIHAMMER

GROSS-ENZERSDORF / Die Würfel sind gefallen: Am Montag Abend wurde über die Zukunft der insolventen Tiefkühlkostfirma Austria Frost entschieden. Die ostdeutsche Frenzel-Gruppe übernimmt das ehemalige Iglo-Werk. Die 320 Arbeitsplätze sollen erhalten bleiben. Auch die 300 zuliefernden Bauern können wahrscheinlich aufatmen.

Es war im wahrsten Sinne des Wortes fünf vor zwölf: „Wäre es in der Gläubigerversammlung am Montag nicht zu einer Einigung gekommen, hätte das Werk mit Donnerstag, 15. Dezember geschlossen werden müssen“, erklärte Austria Frost-Masseverwalter Christoph Stapf.

Mit der Übernahme durch den Tiefkühlkostproduzenten Frenzel gingen die beiden anderen Interessenten - die belgische „Pinguin“-Gruppe und der slowenische Gemüsegroßhändler „Gea“ - leer aus. Pinguin soll zwar das attraktivste Angebot für die Austria Frost vorgelegt haben, allerdings wollte der Konzern Gerüchten zufolge einen Teil des Groß-Enzersdorfer Wer-

kes schließen. Gea wiederum hatte signalisiert, das Werk zur Gänze weiterführen zu wollen.

Schon vor der Gläubigerversammlung gab es mehrstündige Verhandlungen mit den Gemeindevätern. SP-Bürgermeister Rainer Hübl erinnert sich im NÖN-Gespräch: „Wir haben einen wichtigen Schritt gesetzt und das brachliegende Grundstück hinter dem Werk in Bauland umgewidmet. ‚ecoplus‘ - die Wirtschaftsagentur des Landes NÖ - will diese Liegenschaft kaufen. Dort sollen Betriebe und Einfamilienhäuser aus dem Boden gestampft werden.“

Dies galt als Grundbedingung, denn der Frenzel-Konzern wollte nicht das gesamte 28 Hektar große Grundstück übernehmen. Nun gehen jeweils 14 Hektar an das Land und das ostdeutsche Unternehmen. ÖVP-Landtagsabgeordneter Herbert Nowohradsky zeigt sich hoch erfreut: „Es hat sich ausgezahlt, dass das Land sich eingeschalten hat. Somit konnte nicht nur der Standort erhalten bleiben, sondern mit dem ecoplus-Park besteht die Chance für zusätzliche Arbeitsplätze.“